Morphologie

Derivation

Derivation

- **Derivation** ist die Bildung eines komplexen Wortes durch Kombination eines ungebundenen mit einem gebundenen Morphem, so dass das neue Wort
  1. eine andere Bedeutung trägt als das ungebundene Morphem und
  2. potentiell einer anderen Kategorie angehört als das ungebundene Morphem.

- Beispiele:

(1)

a.	ab- $\oplus$ Weg	$\rightarrow$	Ab-weg
b.	Abweg $\oplus$ -ig	$\rightarrow$	abweg-ig
c.	abwegig $\oplus$ -keit	$\rightarrow$	Abwegig-keit

- Beachte:
  1. *Weg* ist ein N, *Abweg* ebenfalls.
  2. *Abweg* ist ein N, *abwegig* aber ein A.
  3. *abwegig* ist ein A, *Abwegigkeit* aber ein N.

Lineare Ordnung

- Die Reihenfolge (**lineare Ordnung**) mit der sich die Derivationsaffixe mit dem Stamm kombinieren ist wichtig.

- Meist ist nur eine einzige Reihenfolge möglich.

(2)
a. reich-lich, *lich-reich, ess-bar, *bar-ess
b. Ab-fluss, *Fluss-ab, Ein-schub, *Schub-ein
c. hin-sicht-lich, *hin-lich-sicht, *sicht-hin-lich, *sicht-lich-hin, *lich-sicht-hin, *lich-hin-sicht
d. Ess-bar-keit, *Ess-keit-bar, *Keit-ess-bar, *Keit-bar-ess, *Bar-keit-ess, *Bar-ess-keit

(3)
a. un-do-able, *un-able-do, *do-un-able, *do-able-un, *able-do-un, *able-un-do
b. care-less-ness, *care-ness-less, *less-care-ness, *less-ness-care, *ness-care-less, *ness-less-care

Lineare Ordnung 2

- Viele der ungrammatischen Kombinationen können dadurch ausgeschlossen werden, dass man Suffixe von Präfixen unterscheidet:

  1. Präfixe gehen dem ungebundenen Morphem voran (das schließt Beispiele aus wie **lich-hin-sicht*, **do-able-un*, etc.)
  2. Suffixe folgen dem ungebundenen Morphem (das schließt Beispiele aus wie **sicht-lich-hin*, **able-un-do*, etc.)

- Allerdings lassen sich damit noch nicht alle ungrammatischen Kombinationen ausschließen (wenn also alle Affixe korrekt prä- oder suffigiert werden):

(4)

a.	Ess-bar-keit	*Ess-keit-bar
b.	care-less-ness	*care-ness-less
c.	Un-ab-wäg-bar-keit	*Ab-un-wäg-bar-keit
d.	de-com-pose	*con-de-pose

Lineare Ordnung 3

- Frage: Wie können diese ungrammatischen Beispiele ausgeschlossen werden?

- Intuition: Bestimmte Affixe verbinden sich nur mit Morphemen bestimmter Kategorien.

  1. *-bar* verbindet sich nur mit **Verben**: *ess-bar*, *trink-bar*, *hör-bar*, *denk-bar*. Das Ergebnis ist ein **Adjektiv**.
  2. *-keit* verbindet sich nur mit **Adjektiven**: *Einsam-keit*, *Sauber-keit*, *Ruppig-keit*, *Witzig-keit*. Das Ergebnis ist ein **Nomen**.
  3. *-less* verbindet sich nur mit **Nomen**: *will-less*, *child-less*, *use-less*, *hope-less*. Das Ergebnis ist ein **Adjektiv**.
  4. *-ness* verbindet sich nur mit **Adjektiven**: *thick-ness*, *rough-ness*, *cold-ness*, *bright-ness*. Das Ergebnis ist ein **Nomen**.

Lineare Ordnung 4

- Konsequenz:

  1. Die Form **ess-keit-bar* ist ungrammatisch aus zwei Gründen:
     (a) *-keit* verbindet sich nur mit As, aber *ess-* ist ein V. Daher ist schon die Kette **ess-keit* nicht wohlgeformt.
     (b) *-bar* verbindet sich nur mit Vs, aber das Ergebnis einer Verbindung mit *-keit* ist ein N. Daher ist **X-keit-bar* (und damit auch **ess-keit-bar*) nicht wohlgeformt.
  2. Die Form **care-ness-less* ist ungrammatisch, da
     (a) *-ness* sich nur mit As verbindet; *care* ist aber ein N, und daher ist die Kette **care-ness* nicht wohlgeformt,
     (b) *-less* verbindet sich nur mit Ns; das Ergebnis einer Verbindung mit *-ness* ist auch tatsächlich ein N. Da aber **care-ness-less* auf dem ungrammatischen **care-ness* aufbaut, ist auch die Form **care-ness-less* ungrammatisch.

Klammerindizierung

- Konvention: Die Kategorie eines Morphems oder Wortes wird oft als **Index** an einem **Klammerpaar** notiert, das das Morphem/Wort umfasst.

(5)
a. $[_N$ Buch $]$, $[_N$ Land-ung $]$, $[_N$ Ab-grund $]$, $[_N$ Koch-topf $]$
b. $[_A$ klein $]$, $[_A$ klein-lich $]$, $[_A$ un-genieß-bar $]$
c. $[_V$ schlaf-en $]$, $[_V$ ab-sauf-en $]$, $[_V$ über-geb-en $]$
d. $[_P$ an $]$, $[_P$ durch $]$, $[_P$ bei $]$, $[_P$ auf $]$

- Beachte: Ist das Wort komplex, dann kann die Struktur durch **geschachtelte** Klammerpaare repräsentiert werden (was die Derivation widerspiegelt).

(6)
a. $[_N$ Ab- $[_N$ Grund $]]$
b. $[_A$ $[_A$ klein $]$ -lich $]$
c. $[_A$ un- $[_A$ $[_V$ genieß $]$ -bar $]]$

Selektion

- Die folgenden Eigenschaften von Affixen fasst man oft durch eine Notation wie in (7) zusammen:

1. ihre lineare Positionierung (Präfix, Suffix, etc.),
2. ihre Kategoriensensitivität (verbindet sich mit V, verbindet sich mit N, etc.).

(7)
a. *-bar*: [V _]
b. *ent-*: [_ V]
c. *-tum*: [N _]
d. *un-*: [_ A]

- Konvention:

1. [_ α]: Der Unterstrich markiert die Position des Affixes links vom Stamm der Kategorie α. In diesem Fall ist das Affix ein Präfix von α.
2. [α _]: Der Unterstrich markiert die Position des Affixes rechts vom Stamm der Kategorie α. Das Affix ist also ein Suffix von α.
3. Man nennt [_ α] und [α _] auch **Selektions**merkmale.

Selektion 2

- Konvention: Sternefeld (2006) folgend werden wir statt [_ α] oder [α _] einfach [$*\alpha*$] schreiben, wenn klar ist, ob es sich um ein Suffix oder Präfix handelt.

- Ein Selektionsmerkmal [$*\alpha*$] soll zwei Zwecke erfüllen:

  1. Sicherstellen, dass sich sein Träger verbindet,
  2. Sicherstellen, dass sich sein Träger nur mit Ausdrücken verbindet, die der Kategorie [α] angehören.

- Zweck: (a) 1. soll eine Erklärung dafür liefern, dass gebundene Morpheme nicht alleine stehen können. (b) 2. soll helfen, Kombinationsbeschränkungen abzuleiten.

Selektion 3

- Dies kann erreicht werden, wenn man annimmt, dass

  1. ein Merkmal [$*\alpha*$] gelöscht wird, sobald sich sein Träger mit einem Ausdruck der Kategorie [α] verkettet (durch den Mechanismus in (8)),
  2. Ausdrücke, die am Ende der Derivation noch [$*\alpha*$]-Merkmale enthalten, ungrammatisch sind (Kraft der Beschränkung in (9)).

  (8) *Löschbarkeit von Selektionsmerkmalen:*
  Verketten sich ein Ausdruck A_1 mit Merkmal [α] und ein Ausdruck A_2 mit Merkmal [$*\alpha*$], dann wird [$*\alpha*$] auf A_2 gelöscht.

  (9) *Notwendigkeit des Löschens:*
  Am Ende einer Derivation müssen alle [$*\alpha*$]-Merkmale gelöscht worden sein.

Inklusivität

- Vermutung: *Ess-bar-keit* ist grammatisch, da
  1. sowohl *-bar* als auch *-keit* Suffixe sind,
  2. *-bar* sich mit V verbindet und *ess-* ein V ist,
  3. *-keit* sich mit A verbindet und *ess-bar* ein A ist.

- Fragen:
  1. Woher kommt das Merkmal A in *ess-bar*?
  2. Und wie kann das Suffix *-keit* sensitiv für das [A] von *ess-bar* sein?

- Antwort auf 1.:
  1. *ess-bar* besteht aus zwei Teilen, *ess-* und *-bar*.
  2. Wir wissen, dass *ess-* ein V ist.
  3. Dann kann das Merkmal A nur von *-bar* kommen.
  4. Konsequenz: Suffixe wie *-bar* tragen Kategorienmerkmale.

- Hintergrundannahme: Merkmale kommen nicht einfach aus dem Nichts. Chomsky 1995 nennt das die **Inklusivitätsbedingung**.

Merkmalsvererbung

- Mögliche Antwort auf 2.:
  1. *-keit* steht nach Verkettung **links** von *-bar*.
  2. Weil *-bar* ein A ist, kann [∗A∗] auf *-keit* nach Verkettung mit *ess-bar* gelöscht werden.

- Problem: *un-denk-bar*.
  1. *un-* ist ein Präfix, das sich mit A verbinden will: *un-schön, un-sauber, un-geschickt,* etc.
  2. *un-* verbindet sich nicht mit V: **un-red-(en), *un-schlaf-(en), *un-töt-(en),* etc.
  3. *un-* trägt also ein [∗A∗]. Wegen (9) muss dieses [∗A∗] gelöscht werden.
  4. *un-denk-bar* ist grammatisch, obwohl *un-* sich nicht mit V verbindet und *denk-* ein V ist.
  5. Es kann also nicht so sein, dass ein Affix nur für die Eigenschaften des **linear benachbarten** Morphems sensitiv ist.
  6. Vielmehr sind Affixe für Eigenschaften sensitiv, die in dem benachbarten komplexen Ausdruck (einer **Konstituente**) enthalten ist.

Merkmalsvererbung 2

- Zwei Möglichkeiten:

  1. Entweder, das Affix kann in die benachbarte Konstituente "hineinsehen" und dort das relevante Merkmal [X] entdecken (z.B. das Merkmal [A] von *-bar* innerhalb der Konstituente *denk-bar*).
  2. Oder [X] wird von dem Morphem, welches das [X] als lexikalische Eigenschaft trägt (hier *-bar*), an die ganz Konstituente (an *denk-bar*) **vererbt**, so dass das Affix (hier *un-*) [X] dann als Eigenschaft der Konstituente überprüfen kann, um sein [$*$X$*$] löschen zu können.

Lokalität der Überprüfung

- Wir entscheiden uns hier für die zweite Variante, die Theorie der **Merkmalsvererbung**.

- Die Entscheidung für die Vererbungstheorie erzwingen wir dabei durch folgende Annahme:

  (10) *Lokalität der Merkmalsüberprüfung:*
  Ein Merkmal [$*$X$*$] auf A_1 kann nur überprüft (und gelöscht) werden, wenn A_1 Schwester von einem A_2 mit Merkmal [X] ist.

- Beachte:

  1. Im Grunde wäre auch die erste Variante, also Merkmalsüberprüfung auf Distanz, eine mögliche Theorie gewesen.
  2. Die Entscheidung für die zweite Variante fällt hier ohne weitere Rechtfertigung.

Klammern und Bäume

- Illustration:

  1. Das Verb *denk-* verbindet sich **zuerst** mit *-bar* und formt dabei ein Adjektiv *denk-bar*.
  2. Das komplexe Wort, das aus *denk-* und *-bar* gebildet wird, erbt dabei das Kategorienmerkmal, nämlich [A], von *-bar*.
  3. **Danach** kann sich *un-* mit diesem Adjektiv zu *un-denk-bar* verbinden und dabei sein [∗A∗] löschen.

- Dies lässt sich durch indizierte Klammern ausdrücken, wobei auch das vererbte Merkmal durch Indizierung auf der Gesamtkonstituente sichtbar gemacht wird, siehe (11-b):

(11) a. $[_{V}$ denk- $] \oplus [_{A}$ -bar $]$ $\rightarrow$
b. $[_{A}\ [_{V}$ denk- $]\ [_{A}$ -bar $]]$

(12) a. $[_{?}$ un- $] \oplus [_{A}\ [_{V}$ denk- $]\ [_{A}$ -bar $]]$ $\rightarrow$
b. $[_{A}\ [_{?}$ un- $]\ [_{A}\ [_{V}$ denk- $]\ [_{A}$ -bar $]]]$

Kategorie der Präfixe

- Beachte: Wir wissen nicht, welcher Kategorie das Präfix *un-* in (12) angehört (deswegen die Etikettierung durch "?").

- Grund:

  1. *un-* ist ein gebundenes Morphem und kann daher in der Syntax nicht alleine auftauchen. (Man kann also keine syntaktischen Tests zur Kategorienbestimmung anwenden.)
  2. Im Beispiel oben fügte sich *un-* ganz zuletzt an den Baum und konnte daher keinen Einfluss auf die morphologische Selektion anderer Morpheme nehmen.
  3. Kategorienbestimmung von *un-* ist also bisher weder durch syntaktische Distribution noch durch morphologische Selektionsbeschränkungen möglich.

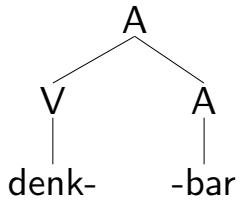
Klammern und Bäume 2

- Die **derivationelle** Reihenfolge, mit der sich die Morpheme verbinden, drückt sich in der Klammer**repräsentation** als hierarchische Struktur aus.

- Klammerpaare, die hierarchisch höher sind, betten dabei hierarchisch niedrigere Klammerpaare ein.

- Die Klammernotation kann in eine äquivalente **Baumstruktur** (auch **Graph** genannt) übersetzt werden.

(13)



- So ist beispielsweise der Baum in (13) eine äquivalente Repräsentation der Klammerstruktur in (11-b).

Klammern und Bäume 3

- Konventionen:

  1. Die Verzweigungen (**Knoten**) eines Baumes sind üblicherweise mit Kategoriensymbolen markiert.
  2. Der oberste Knoten des Baumes (die **Wurzel**) repräsentiert das gesamte Wort.
  3. Die Reihenfolge der **Terminalknoten** (**Bätter**) kodiert die lineare Abfolge der Morpheme.
  4. Ist X mit Y darunter durch eine direkte Kante verbunden, dann nennt man X die **Mutter** von Y (Y ist die **Tochter** von X).
  5. Haben X und Y dieselbe Mutter, so sind sie **Schwesterknoten**.

- Seitenbemerkung:

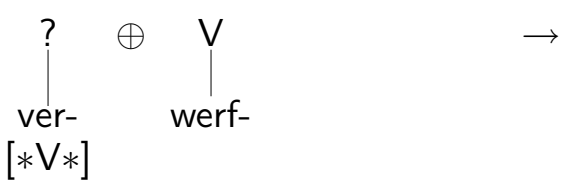
  1. Die Kanten von V nach *denk-* und von A nach *-bar* in (13), sind eigentlich überflüssig.
  2. Die Merkmale V und (die phonetischen Merkmale) *denk-* (und entsprechend A und *-bar*) gehören schließlich zum selben Knoten.

Beispielderivation

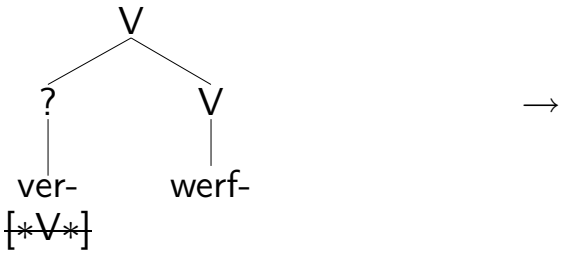
- Derivation von *ver-werf-lich*:

  1. *ver-* und *werf-* werden dem Lexikon entnommen und verkettet (14-a).
  2. Durch Verkettung entsteht ein abstrakter V-Knoten. (Dazu, wieso dieser Knoten die Kategorie V hat, siehe später.)
  3. Das Merkmal [∗V∗] auf *ver-* wird gelöscht (14-b).

(14) a.



b.

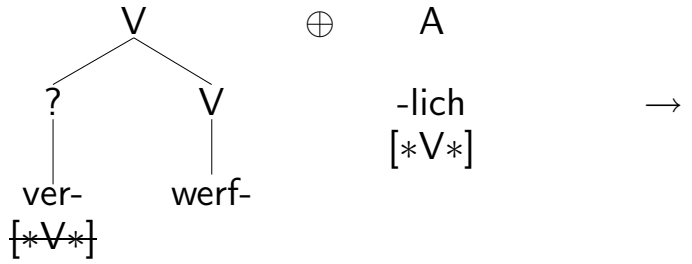


Beispielderivation 2

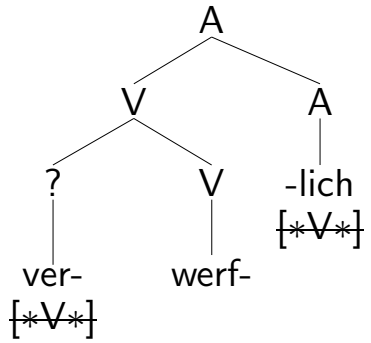
- Fortsetzung Derivation von *ver-werf-lich*

  4. *-lich* wird dem Lexikon entnommen um mit *ver-werf* verkettet (14-c).
  5. Es entsteht ein A (wieder siehe später).
  6. Das Merkmal [∗V∗] auf *-lich* wird gelöscht (14-d).

(14) c.



d.

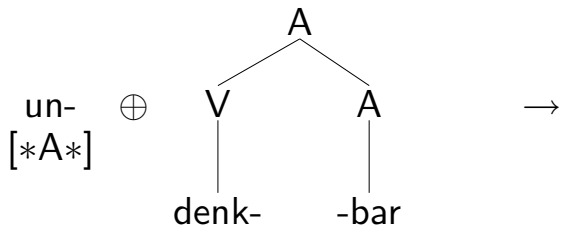


Hierarchische Struktur

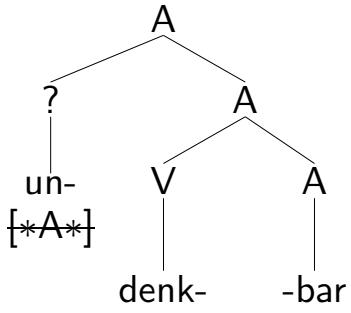
- Die Baumrepräsentation macht (wie die indizierte Klammerungen) deutlich, wieso ein Affix sensitiv sein kann für Merkmale, die lexikalische Eigenschaft eines Bestandteils der Schwester des Affixes sind.

- Das Affix verkettet sich mit einem Wurzelknoten, der **vorher** in der Derivation die dafür notwendige Eigenschaft geerbt hat.

(15) a.



b.



Hierarchische Struktur 2

- Es gibt also Evidenz dafür, dass morphologische Strukturen hierarchisch organisiert sind:

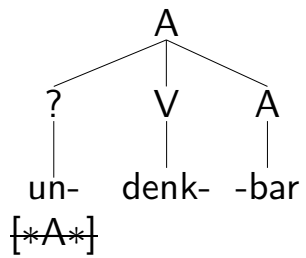
  1. Morpheme verbinden sich nur mit Elementen bestimmter Kategorie (Selektionsbeschränkungen).
  2. Um die Selektionsbeschränkungen zu erfüllen, müssen sich Morpheme in bestimmter Reihenfolge verbinden.
  3. Oft kann ein Element sich nur deswegen mit einem komplexen Ausdruck verbinden, da dieser die notwendigen Eigenschaften durch vorherige Verkettung erworben hat.
  4. Die derivationelle Reihenfolge wird ebenfalls durch eine hierarchische Struktur, die das Ergebnis der Derivation ist, repräsentiert.

Hierarchische Struktur 3

- Möglicher Einwand:

  1. Könnte es nicht sein, dass Repräsentationen komplexer Wörter **mehrfach** verzweigen, anstatt eine **binäre** Verzweigung aufzuweisen?
  2. In diesem Falle wäre die Repräsentation von *un-denkbar* nicht (15-b) sondern eher (16).
  3. Und dann bräuchte man dann auch keine Merkmalsvererbung: Man könnte einfach sagen, dass *un-* sensitiv ist für die Merkmale seiner **Schwestern** (*-bar* ist Schwester von *un-* in (16): beide haben dieselbe Mutter).
  4. Damit wäre die Struktur aber kaum noch hierarchisch und würde auch keine derivationelle Reihenfolge nahelegen.

(16)



Hierarchische Struktur 4

- Gegeneinwand:

  1. Es gibt Fälle, in denen ein Affix **nicht** für die Merkmale seiner Schwester sensitiv sein darf (siehe unten).
  2. Dann folgt, dass bei Annahme einer flachen Struktur manchmal Sensitivität für die Merkmale der Schwester vorliegen muss und manchmal nicht, ohne das bisher gesagt worden wäre, wie man die Fälle unterscheiden kann.
  3. Mit einer binär verzweigenden Struktur folgt die Unterscheidung auf relativ elegante Weise aus der Hierarchie plus einer besonderen Regel für die Vererbung.
  4. Dies ist eine erste Motivation für eine binär verzweigende und damit massiv hierarchisch gegliederte Wortstruktur.

- Im folgenden wird dieser Gegeneinwand etwas genauer diskutiert.

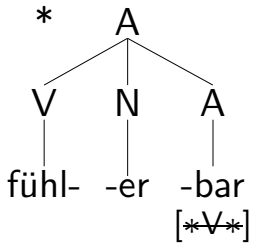
Hierarchische Struktur 5

- Gegeneinwand (detailliert):

  1. *-bar* kann mit der Wurzel *fühl-* verketten (17-a).
  2. Dies ist nicht möglich, wenn *fühl-* durch das Suffix *-er* erweitert wird (17-b). (Dass eine solche Erweiterung von *fühl-* im Prinzip möglich ist, zeigt (17-c).)
  3. Es stellt sich die Frage, wie man die Ungrammatikalität von (17-b) erklären kann, wenn (18) die Repräsentation von (17-b) ist.
  4. Könnte *-bar* in (18) das V-Merkmal seiner Schwester *fühl-* sehen, dann sollte das Selektionsmerkmal [∗V∗] überprüft und gelöscht werden können.

(17)
a. fühl-bar
b. *fühl-er-bar
c. Fühl-er

(18)

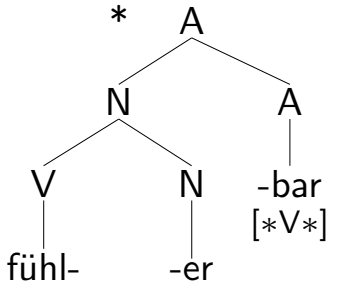


Hierarchische Struktur 6

- Gegeneinwand (detailliert, Fortsetzung):

  5. Ist die Struktur binär verzweigend, dann liegt keine Schwesternschaft von *fühl-* und *-bar* vor und (10) blockiert das Löschen von [∗V∗] (19).
  6. Wenn [∗V∗] aber nicht gelöscht werden kann, dann ist die Bedingung (9) verletzt und die Struktur damit ungrammatisch.

(19)



- Beachte:

  1. Man muss ableiten, warum *Fühl-er* in (19) N ist. Wäre es V, dann könnte [∗V∗] gelöscht werden.
  2. Vorher sollen noch zwei mögliche Einwände gegen die bisherige Argumentation erwähnt werden.

Hierarchische Struktur 7

- 1. Einwand:
  1. **fühl-er-bar* ist semantisch nicht interpretierbar.
  2. Dann kann man nicht wissen, ob **fühl-er-bar* deswegen ungrammatisch klingt, weil es semantisch nicht wohlgeformt ist oder weil es Prinzipien des morphologischen Strukturaufbaus verletzt.
  3. Damit lässt sich aus **fühl-er-bar* aber kein Argument für die binäre Verzweigung ableiten, das auf einer Verletzung solcher Prinzipien beruht.

- 2. Einwand:
  1. Die Situationen von **fühl-er-bar* in (18) und *undenk-bar* in (16) sind nicht identisch:
     (a) In (16) muss Zugriff auf Eigenschaften des Suffixes über den Stamm hinweg möglich sein.
     (b) In (18) darf Zugriff auf den Stamm über ein anderes Suffix hinweg nicht möglich sein.
  2. Das könnte man ausschlachten, um den Unterschied bzgl. Grammatikalität zwischen (16) und (18) zu erklären, und zwar **ohne** auf binäre Verzweigung Bezug nehmen zu müssen.

Hierarchische Struktur 8

- Beobachtung (Scalise 1984):
  1. Das Italienische Wort *cenere* "Asche" ist ein **Massennomen** und trägt das semantische Merkmal [+mass].
  2. Als solches kann es aus semantischen Gründen nicht pluralisiert werden ([+mass] und [+plural] können nicht zusammen interpretiert werden): **cener-i*.
  3. Wenn *cenere* aber Teil des Wortes *porta cenere* "Aschenbecher" ist, dann ist eine Pluralisierung möglich: *porta cener-i*.

- Bemerkung: Dieselbe Beobachtung kann man im übrigen auch für das Deutsche machen:
  1. *Honig* ist ein Massennomen, das schlecht pluralisiert werden kann: **die Honig-e*.
  2. Ist *Honig* aber Teil eines komplexen Wortes *Honigglas*, dann ist eine Pluralisierung möglich: *die Honiggläs-er*.

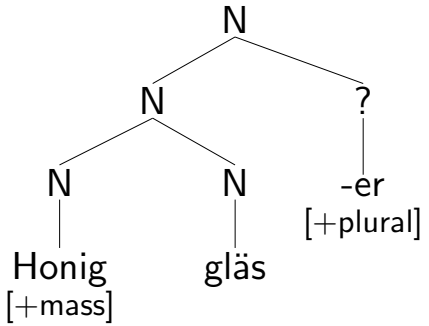
Hierarchische Struktur 9

- Argument:

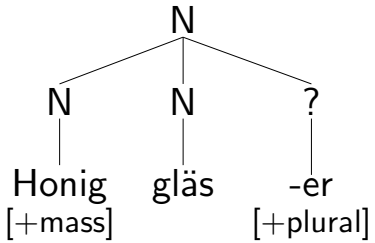
  1. Angenommen, das semantische Merkmal [+mass] wird nicht von *Honig* auf *Honigglas* vererbt (eine plausible Annahme, wie wir noch sehen werden).
  2. Bei binärer Verzweigung, kann *Honigglas* pluralisiert werden, weil [+plural] und [+mass] nicht auf derselben Ebene liegen und daher nicht zusammen interpretiert werden (20).
  3. Bei flacher Struktur dagegen liegen [+plural] und [+mass] auf derselben Ebene (21): Nichts verhindert, dass sie zusammen interpretiert werden, was eigentlich zum selben Problem führen sollte wie bei **Honig-e* (oder **cener-i*), siehe (22).
  4. Damit hat die Theorie der binären Verzweigung eine Möglichkeit den Unterschied zwischen **Honig-e* und *Honiggläs-er* zu erklären, die in einer Theorie der *n*-ären Verzweigung nicht zur Verfügung steht.

Hierarchische Struktur 10

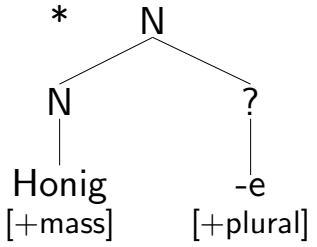
(20)



(21)



(22)



Vererbungstheorie

- Erinnerung: Man braucht eine Theorie darüber, welche Elemente ihre Merkmale vererben dürfen und welche nicht.

- Vorausschau:

  1. Zu diesem Zweck wird das Projektionsprinzip formuliert werden.
  2. Als zentraler Begriff wird außerdem der Kopf eingeführt.

- Beachte: In einer Theorie ohne Vererbung (mit Merkmalsüberprüfung auf Distanz) könnte man statt dessen ein "Zugänglichkeitsprinzip" formulieren, das festlegt, welche Information innerhalb eines Wortes ein Affix von außen sehen kann.

Vererbungstheorie 2

- Frage: Wieso ist *denk-bar*, das aus einem V und einem A zusammengesetzt ist, ein A und kein V?

- Wie schon beobachtet, kommt das Merkmal [A] in *denk-bar* von *-bar* und nicht von *denk-*.

- Dies kann auf andere Fälle übertragen werden. Die Kategorie eines derivierten Wortes mit Suffix scheint immer vom Suffix bestimmt zu sein.

(23)

Stamm	Kategorie	Affix	Kategorie	Derivat
Herz	N	-lich	A	A
Rauch	N	-ig	A	A
Schön	A	-heit	N	N
Übel	A	-keit	N	N
Krön-	V	-ung	N	N
Find-	V	-er	N	N
Säug-	V	-ling	N	N
glätt	A	-en	V	V
Rad	N	-eln	V	V

Der Kopf

- Den Teil eines Wortes W, der seine Merkmale an W weitergibt, nennt man den **Kopf** von W.
- Die Weitergabe von Merkmalen nennt man Vererbung oder **Projektion**.
- Das komplexe Wort ist eine Projektion des Kopfes.

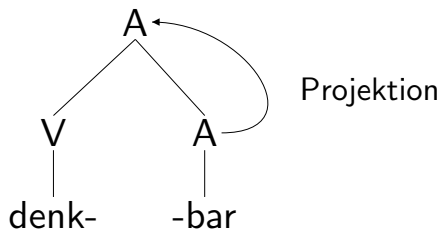
(24) *Projektionsprinzip:*
Der Kopf eines Wortes vererbt seine Merkmale an das Wort.

- Seitenbemerkung:
  1. Manchmal wird in diesem Kontext statt von Projektion auch von **Perkolation** gesprochen.
  2. Es ist aber besser von Projektion zu sprechen, da Perkolation meist benutzt wird, um Merkmalstransfer zu bezeichnen, der über **Phrasengrenzen** hinweg appliziert.

Der Kopf 2

- Erste Hypothese: Der Kopf innerhalb eines Derivats aus Stamm und Affix ist im Deutschen das Affix.

(25)



- Problem: Die Hypothese erfasst nicht, wieso Präfixe bei der Bestimmung der Kategorie eines komplexen Wortes keine Rolle zu spielen scheinen:

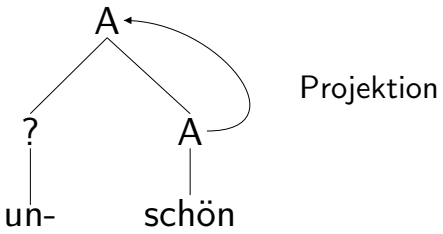
(26)

Affix	Kat.	Stamm	Kat.	Derivat
Un-	?	glück	N	N
Ur-	?	gestein	N	N
ver-	?	geh-	V	V
ent-	?	schließ-	V	V
un-	?	möglich	A	A
a-	?	typisch	A	A

Der Kopf 3

- Zweite Hypothese: Der Kopf innerhalb eines Derivats aus Stamm und Affix ist im Deutschen rechts.

(27)



- Die zweite Hypothese erfasst

  1. wieso Präfixe keinen Einfluss auf die Kategorie des Derivats zu haben scheinen, Suffixe aber schon,
  2. wieso es immer das am weitesten rechts stehende Suffix ist, das die Kategorie bestimmt (wie z.B. in *führ-er-los*).

Der Kopf 4

- Seitenbemerkung:

  1. Theoretisch könnte man statt dessen auch annehmen, dass es immer das Affix ist, das die Kategorie bestimmt.
  2. Die Kategorie könnte dann **ausnahmsweise** vom Stamm bestimmt werden, falls das Präfix keiner Kategorie angehört.
  3. Man müsste dann allerdings (ohne weitere Motivation) annehmen, dass Präfixe kein Kategorienmerkmal tragen.
  4. Außerdem wird sich herausstellen, dass auch in Fällen von Komposition, also wenn sich zwei freie Morpheme, von denen jedes nachweisbar ein Kategorienmerkmal besitzt, miteinander verbinden, das Prinzip rechts-vor-links (im Deutschen) einschlägig ist.

Der Kopf 5

- Konsequenz:

  1. Daraus folgt, dass es nicht möglich ist, die Kategorie von Präfixen im Deutschen zu bestimmen.
  2. Denn auch, wenn das Präfix sich mit dem Stamm verbindet, bevor das Suffix hinzukommt, kann das Präfix nicht die Erfüllung der Selektionseigenschaften des Suffixes beeinflussen.

- Beispiel: *Ver-geb-ung* entsteht vermutlich durch Präfigierung vor Suffigierung (**Geb-ung* vs. *ver-geb(-en)*).

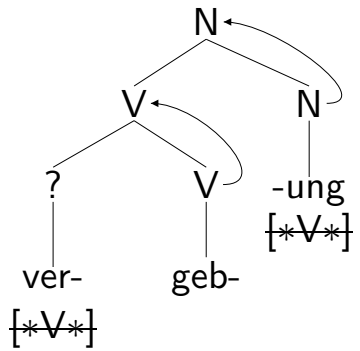
  1. *ver-* verbindet sich mit Verbstämmen (siehe **ver-rot*, **Ver-dorf*, etc.), unabhängig von *-ung* (siehe *ver-geb-(en)*, *ver-such-(en)*, etc.).
  2. *-ung* ist ebenfalls auf V beschränkt (siehe **rot-ung*, **Dorf-ung*, etc.).
  3. Insbesondere ist *-ung* unabhängig von der Präsenz von *ver-* (siehe *Lös-ung*, *Teil-ung*, etc.).

Der Kopf 6

- Der Baum in (28) illustriert:

  1. *ver-* wird zuerst mit dem Stamm verbunden; dabei wird das Selektionsmerkmal [∗V∗] eliminiert.
  2. Theoretisch könnte dies per Projektion Einfluss auf Erfüllung der Selektionseigenschaften des Suffixes *-ung* haben.
  3. Wenn morphosyntaktische Merkmale in der Derivation aber nur von rechts vererbt werden können und wenn Merkmalsüberprüfung strikt lokal ist, dann ist dies prinzipiell ausgeschlossen.

(28)



Der Kopf 7

- Frage:
  1. Aber suggeriert die Ungrammatikalität von **Geb-ung* nicht doch, dass *-ung* abhängig ist von der Präsenz von *ver-*?
  2. Und wenn das so ist, und wenn *-ung* nicht in das komplexe Wort *ver-geb-* hineinschauen kann, folgt dann nicht, dass *ver-* doch Merkmale an *ver-geb-* vererben können muss?

- Antwort:
  1. Dagegen spricht aber eben die Existenz grammatischer Wörter mit *-ung* ohne *ver-* wie *Lös-ung, Streich-ung, Plan-ung, Leist-ung,* etc.
  2. Es scheint also unabhängige Gründe zu geben, weswegen **Geb-ung* ungrammatisch ist.
  3. Vielleicht ist **Geb-ung* deswegen kein gebräuchliches Wort, da es das gleichbedeutende *Gab-e* schon gibt (vgl. **Lös-e, *Streich-e, *Plan-e, *Leist-e*).

Kompositionalität und Derivation

- Beobachtung: Die Bedeutung komplexer sprachlicher Ausdrücke lässt sich oft aus der Bedeutung ihrer Teile (und der Art ihrer Verknüpfung) erschließen.

- Man nennt diese Eigenschaft **Kompositionalität** der Bedeutung.

- Die Formulierung des Kompositionalitätsprinzips wird oft dem Logiker Gottlob Frege (1848-1925) zugeschrieben wird (und daher auch **Fregeprinzip** genannt).

- Auch wenn Frege eher die Satzbedeutung im Auge hatte, kann man die Wirkung des Kompositionalitätsprinzips auch in der Morphologie (auf der Wortebene) beobachten.

- Dies wird vor allem dann deutlich, wenn man maximal binäre Verzweigungen zulässt.

Kompositionalität und Derivation 2

- Das Präfix *un-* im Englischen kann

  1. sich an ein Verb V hängen und hat dann die Bedeutung "die Handlung, die durch V ausgedrückt wird, rückgängig machen" (sogenannte **reversative** Bedeutung von *un-*).

     (29) un-button ("aufknöpfen"), un-do ("annulieren"), un-dress ("ausziehen")

  2. sich an ein Adjektiv hängen mit der Bedeutung, dass die Eigenschaft, die das Adjektiv denotiert, verneint wird.

     (30) un-think-able ("undenkbar"), un-english ("unenglisch"), un-motivated ("unmotiviert")

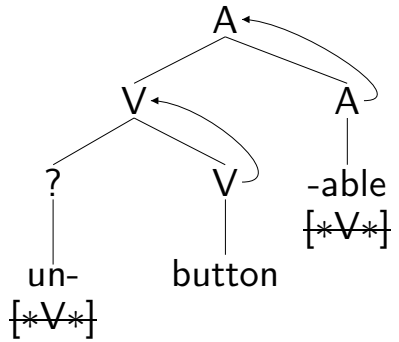
Kompositionalität und Derivation 3

- Konsequenz: Für *un-button-able* gibt es bei binärer Verzweigung zwei verschiedene Strukturbeschreibungen (auf zwei Derivationen basierend).

- Derivation 1:

(31)
a. $[_{?}$ un- $] \oplus [_{V}$ button $] \rightarrow$
b. $[_{V} [_{?}$ un- $] [_{V}$ button $]] \oplus [_{A}$ -able $] \rightarrow$
c. $[_{A} [_{V} [_{?}$ un- $] [_{V}$ button $]] [_{A}$ -able $]]$

(32)



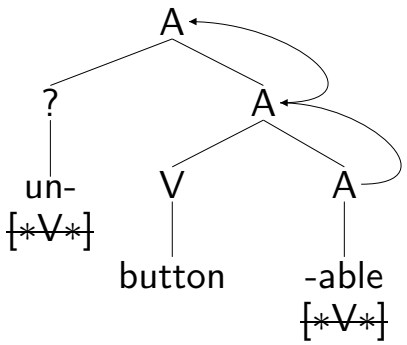
(33) This straightjacket is no good, its too easily unbuttonable.

Kompositionalität und Derivation 4

- Derivation 2:

(34)
a. $[_{V}$ button $] \oplus [_{A}$ -able $] \rightarrow$
b. $[_{A} [_{V}$ button $] [_{A}$ -able $]] \oplus [_{?}$ un- $] \rightarrow$
c. $[_{A} [_{?}$ un- $] [[_{V}$ button $] [_{A}$ -able $]]]$

(35)



(36) I can't close my coat, since it's so ripped up that it's unbuttonable.

Kompositionalität und Derivation 5

- Erläuterung 1:

1. Die Bedeutung von (33) ist etwa: "die Zwangsjacke lässt sich zu leicht aufknöpfen".
2. Diese Bedeutung von *un-button-able* folgt aus der Derviation (31) (bzw. der Struktur (32)).
3. *to button* bedeutet "zuknöpfen", kombiniert mit der Negation *un-* ergibt das "aufknöpfen".
4. Das Ergebnis dieser Kombination kombiniert mit *-able* liefert dann "aufknöpfbar".

- Erläuterung 2:

1. Die Bedeutung von (36) ist: "der Mantel lässt sich nicht zuknöpfen".
2. Das folgt aus der Derviation (34) (bzw. der Struktur (35)).
3. *to button* kombiniert mit *-able* ergibt die Bedeutung "zuknöpfbar".
4. Diese Bedeutung wird negiert durch *un-* und ergibt dadurch "nicht zuknöpfbar".

Kompositionalität und Derivation 6

- Unterschied zwischen (32) und (35):
  1. In (32) negiert das Präfix *un-* ein Verb. Dadurch kommt die reversative Lesart ins Spiel.
  2. Erst in einem späteren Derivationsschritt tritt das Suffix *-able* hinzu. Zu diesem Zeitpunkt ist die reversative Lesart der Negation aber schon gebildet worden und bleibt damit erhalten.
  3. In (35) dagegen wird zuerst ein Adjektiv durch *-able*-Suffigierung deriviert.
  4. Erst dann kombiniert sich die Negation mit dem so derivierten Adjektiv. Als Konsequenz tritt keine reversative Lesart auf.

- Durch eine binäre Verzweigung kann die semantische Ambiguität aus einer strukturellen Ambiguität abgeleitet werden.

- Bei flacher Struktur müsste die semantische Ambiguität aus einer semantischen Eigenschaft folgen.

Kompositionalität und Derivation 7

- Hierarchische binäre Strukturen und Kompositionalität können auch durch die Interaktion von Derivation und Flexion motiviert werden.

- Betrachte *un-* und Partizipien, die durch die Flexionsendung *-ed* aus Verben abgeleitet werden.

(37)
  a. un-dress-ed
  b. un-pack-ed
  c. un-zipp-ed

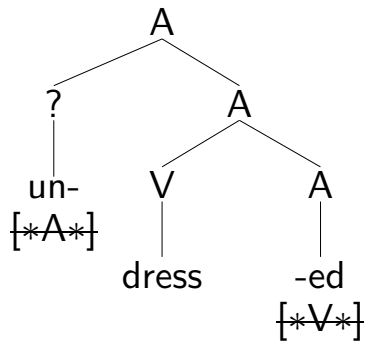
- *un-dress-ed* kann bedeuten
  1. "nicht angezogen"
  2. "ausgezogen" (reversativ)

- *un-pack-ed* kann bedeuten
  1. "nicht eingepackt"
  2. "ausgepackt" (reversativ)

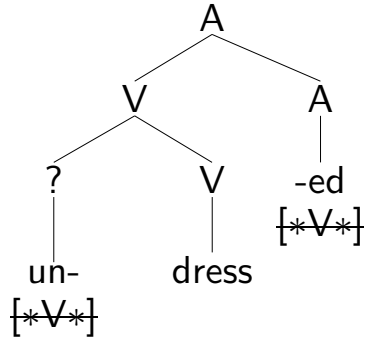
Kompositionalität und Derivation 8

- Die Zweideutigkeit kann auf verschiedene Repräsentationen (Derivationen) zurückgeführt werden:

(38)



(39)



- Wieder sind hierarchische Struktur und binäre Verzweigung Voraussetzung.

Unerfasste Problemfälle

- Bisher: Affixe sind sensitiv für

  1. die Position, an der sie affigieren (Prä- vs. Suffix),
  2. die Kategorie, an die sie affigieren (kategoriale Selektionsmerkmale [∗N∗], [∗V∗], etc.)
  3. die hierarchische Struktur des Wortes, an das sie affigieren (indirekt durch 2.).

- Beobachtung: Das reicht aber immer noch nicht aus, um die Kombinatorik von Affixen (des Englischen) zu erfassen.

Unerfasste Problemfälle 2

- Beispiel 1: die Suffixe *-ful* und *-ity*

  1. pain-ful, hope-ful, *up-ful, *nice-ful, *carry-ful
  2. profan-ity, *collaps-ity, *brother-ity, *down-ity
  3. *hope-ful-ity

- Problem:

  1. *-ful* trägt die Merkmale [∗N∗] und [A], siehe 1.
  2. *-ity* trägt die Merkmale [∗A∗] und [N], siehe 2.
  3. Trotzdem kann sich *-ity* nicht mit einem *-ful*-Derivat (z.B. *hope-ful*) verbinden, siehe 3.
  4. Dafür gibt es aber keinen semantischen Grund: *hope-ful-ity* würde die Eigenschaft denotieren, voller Hoffnung zu sein.
  5. Also muss es einen formalen, morphologischen Grund dafür geben.

Unerfasste Problemfälle 3

- Beispiel 2: die Präfixe *in-* und *de-*

  1. im-possible, *im-borrow, *in-up, *ir-river
  2. de-connect, *de-house, *de-solid, *de-up
  3. *in-de-connect-able

- Problem:

  1. *in-* trägt das Merkmal [∗A∗] (Ergebnis der Verbindung bleibt [A]), siehe 1.
  2. *de-* trägt das Merkmal [∗V∗] (Ergebnis der Verbindung bleibt [V]), siehe 2.
  3. *de-connect-able* ist ein A (durch Derivation via *-able*).
  4. Trotzdem kann sich *in-* nicht mit *de-connect-able* verbinden, siehe 3.

- Frage: Wie kann man die Unmöglichkeit dieser Affixkombinationen ableiten?

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe

- Siegel (1974) unterscheidet im Englischen zwischen **primären** und **sekundären** Affixen (auch **Klasse-1**- und **Klasse-2**-Affixe genannt).

- Die folgende Tabelle zeigt einige Klasse-1- und Klasse-2-Affixe.

- Konvention: Morphemgrenzen an Klasse-1-Affixen werden mit + markiert, Morphemgrenzen an Klasse-2-Affixen mit #.

Klasse-1-Suffixe:	*+ion, +ity, +y, +al, +ic, +ate, +ous, +ive*
Klasse-1-Präfixe:	*re+, con+, de+, sub+, pre+, in+, en+, be+*
Klasse-2-Suffixe:	*#ness, #less, #hood, #ful, #ly, #y, #like, #ist, #ment*
Klasse-2-Präfixe:	*re#, sub#, un#, non#, de#, semi#, anti#*

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe 2

- Beobachtung (Siegel 1974): Klasse-1- und Klasse-2-Affixe verhalten sich unterschiedlich, wenn es um die Auslösung phonologischer Prozesse geht:

  1. Klasse-1-Affixe lösen bestimmte phonologische Prozesse aus,
  2. Klasse-2-Affixe lösen diese Prozesse nicht aus.

- Beispiel 1: Klasse-1-Suffixe können die Wortbetonung verschieben, Klasse-2-Suffixe nicht.

(40)

	Klasse 1	Klasse 2
prodúctive	productív+ity	prodúctive#ness
frágile	fragíl+ity	frágile#ness
Méndel	Mendél+ian	Méndel#ism
Párkinson	Parkinsón+ian	Párkinson#ism
métal	metáll+ic	métal#like
sýmbol	symból+ic	sýmbol#like

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe 3

- Beispiel 2:

  1. Klasse-1-Suffix *+ity* löst eine Vokalveränderung aus (/ai/ → /i/), Klasse-2-Suffix *#ness* nicht.
  2. Klasse-1-Suffix *+y* spirantisiert /t/ zu /s/, Klasse-2-Suffix *#y* nicht.

(41)

	Klasse 1	Klasse 2
frag/ai/l	frag/i/l+ity	
frag/ai/l		frag/ai/l+ness
democrat	democrac+y	
cat		catt#y

- Beispiel 3: Manche Klasse-1-Präfixe können die Betonung anziehen, Klasse-2-Präfixe tun das nie.

(42)

Klasse-1	
fínite	ín+finite
maríne	súb+marine

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe 4

- Beispiel 4: Klasse-1-Präfix *in+* unterläuft Nasalassimilation, Klasse-2-Präfix *un#* nicht.

(43)

Klasse-1 *in-*	
edible	in+edible
legal	il+legal, *in+legal
possible	im+possible, *in+possible

(44)

Klasse-2 *un-*	
eatable	un#eatable
lawful	un#lawful, *ul#lawful
rule	un#ruly, *ur#ruly

- Beispiel 5: *in+* verändert den Wortakzent, *un#* tut dies nicht.

(45)

	Klasse 1	Klasse 2
repáir	ir+réparable	un#repáirable
revóke	ir+révocable	un#revócable

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe 5

- Manchmal gibt es ein Affix als Klasse-1- und als Klasse-2-Variante.

- Die Wörter *preferable* und *comparable* im Englischen kommen in zwei Varianten vor (Aronoff & Fudeman 2005, 78f.):

  1. Der Wortakzent des derivierten Wortes weicht ab vom dem des Stamms: *prefér* vs. *préferable*, *compáre* vs. *cómparable* (siehe (46-a), (46-c)).
  2. Der Wortakzent des Stammes bleibt im derivierten Wort erhalten (siehe (46-b), (46-d)).
  3. Bei Akzentverschiebung liegt *+able* vor, ohne Verschiebung liegt *#able* vor.

(46)
  a. préfer+able
  b. prefér#able
  c. cómpar+able
  d. compár#able

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe 6

- *#able* hängt sich an verbale Stämme, *+able* kann sich an nominale Stämme hängen.

(47)

Derivierte Form	Grundform
defend#able	defend
divid#able	divide
perceiv#able	perceive
cultivat#able	cultivate
educat#able	educate

(48)

Derivierte Form	Grundform
defens+ible	defense
divis+ible	division
percept+ible	perception
cultiv+able	cultivation
educ+able	education

Regelordnung

- Siegel (1974): Die Unterscheidung zwischen Klasse-1- und Klasse-2 kann Affixkombinationen blockieren.

- Idee:

  1. Bestimmte morphologische und phonologische Regeln applizieren auf **Ebenen**, die verschieden sind von den Ebenen, auf denen andere morphologische und phonologische Regeln applizieren.
  2. Je nachdem, zu welcher Klasse ein Affix gehöhrt, ist es Gegenstand einer früheren oder einer späteren Ebene/Regelanwendung.

- Seitenbemerkung:

  1. Ein solches Ordnen von Regeln, ohne dass sich diese Ordnung aus der Formulierung der Regeln selber ergibt, nennt man eine **extrinische** Regelordnung.
  2. Ergibt sich die Ordnung aus der Formulierung der Regeln automatisch, dann spricht man von einer **intrinsischen** Ordnung.

Regelordnung 2

- Ebene 1:

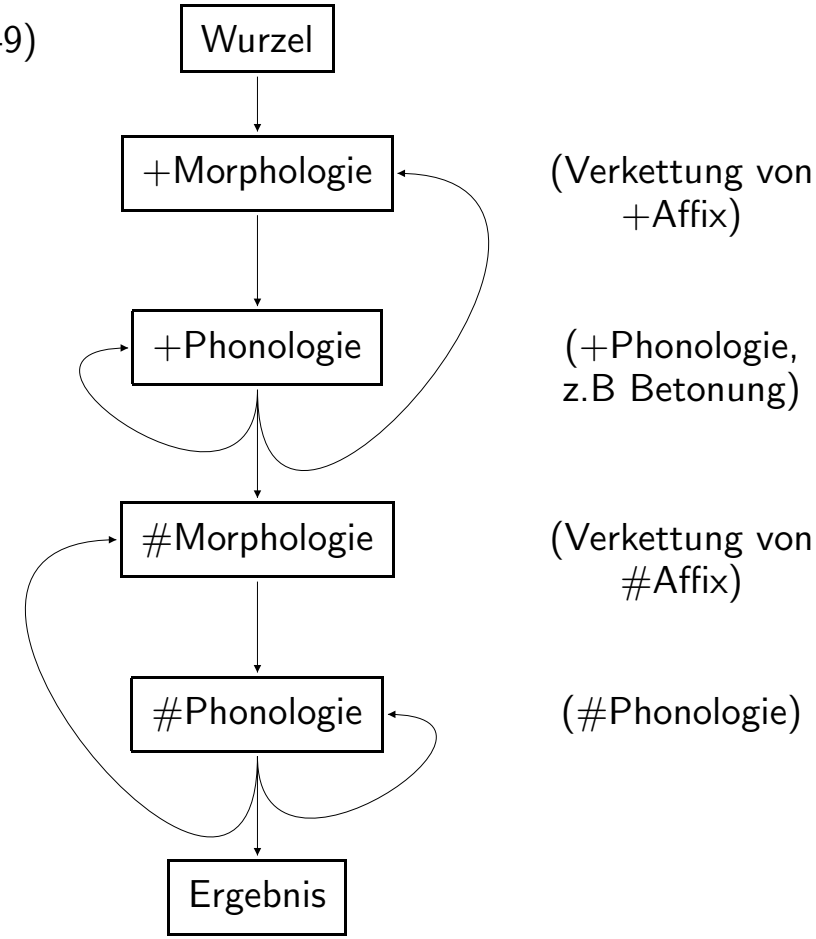
  1. Klasse-1-Affixe werden an den Stamm gehängt.
  2. Bestimmte phonologische Regeln – darunter die Regel, die den Wortakzent bestimmt – werden angewandt.

- Ebene 2:

  1. Klasse-2-Affixe werden an den Stamm gehängt.
  2. Andere phonologische Regeln können angewandt werden, aber nicht mehr die Betonungsregel.

Regelordnung 3

(49)



Regelordnung 4

- Phonologische Konsequenzen:

1. Betonungsveränderungen können prinzipiell dann auftreten, wenn *irgendein* Affix die Struktur erweitert (weil z.B. die Domäne des phonologischen Wortes durch Affigierung verändert wird).
2. Weil nur das Anhängen von Klasse-1-Affixen der Wortbetonungsregel vorangeht, können auch nur sie die Betonung beeinflussen.
3. Klasse-1-Affixe erweitern die Struktur also früh genug, um die Änderung auszulösen.
4. Wenn das Klasse-2-Affix angefügt wird, ist der Anwendungszeitpunkt für die phonologische Regel vorbei. Das Klasse-2-Affix erweitert zwar ebenfalls die Struktur, kommt aber zu spät.
5. Dies leitet Kontraste ab wie *productív+ity* vs. *prodúctive#ness*, ausgehend von *prodúctive*.
6. Ähnliches muss auch für andere phonologische Prozesse gelten (wie z.B. Änderung der Vokalqualität, etc.).

Regelordnung 5

- Morphologische Konsequenzen:

  1. Weil Klasse-1-Affixe zuerst angehängt werden, stehen sie immer näher am Stamm als Klasse-2-Affixe.
  2. Dies leitet Kontraste ab wie **hope#ful+ity* vs. *hope#ful#ness* oder **in+de#rivable* vs. *un#de#rivable*.

- Erinnerung: Punkt 2., nämlich abzuleiten, wieso bestimmte Affixkombinationen unmöglich sind, war das Ziel.

- Die so entstandene Theorie ist Siegels Theorie der geordneten Ebenen.

Probleme für Siegels Theorie

- Beobachtung: Es gibt Gegenbeispiele, bei denen ein Klasse-1-Suffix nach einem Klasse-2-Präfix verkettet zu werden scheint.

  1. *+ity* ist ein Klasse-1-Suffix.
  2. *un#* ist ein Klasse-2-Präfix.
  3. Die Struktur des Wortes *un#grammatical+ity* muss aber sein: $[_N\ [_A$ un#grammatical] +ity].

- Begründung:

  1. *un#* trägt ein Merkmal [∗A∗].
  2. *grammatical* ist ein A, *grammatical+ity* aber N.
  3. *un#* kann nicht in $[_N\ [_A$ grammatical] +ity] hineinschauen.
  4. Daher muss sich *un#* mit *grammatical* verbinden, bevor sich *grammatical* mit *+ity* verbindet, damit [∗A∗] gelöscht werden kann.

Probleme für Siegels Theorie 2

- Zusammenfassung: Das Wort *ungrammaticality* sollte eigentlich zwei verschiedene Strukturen gleichzeitig haben:
  1. $[_N\ [_A$ un#grammatical] +ity], damit [∗A∗] von *un#* gelöscht werden kann.
  2. $[_N$ un# $[_N$ grammatical+ity], damit *+ity* vor *un#* affigiert wird.

- Siegels Theorie ist hier mit etwas konfrontiert, was man ein **Klammerparadox** nennt.

- Bei einem Klammerparadox scheinen einem Wort zwei verschiedene Klammerstrukturen zugrundezuliegen, was normalerweise ausgeschlossen wird.

Probleme für Siegels Theorie 3

- Beobachtung: Es gibt Gegenbeispiele, bei denen ein Klasse-1-Suffix nach einem Klasse-2-Suffix verkettet wird.

- Beispiel 1:
  1. *#ist* ist ein Klasse-2-Suffix.
  2. *+ic* ist ein Klasse-1-Suffix.
  3. *material#ist+ic* entsteht durch Verkettung von *#ist* vor Verkettung von *+ic*.

- Beispiel 2:
  1. *#ment* ist ein Klasse-2-Suffix.
  2. *+al* ist ein Klasse-1-Suffix.
  3. *supple#ment+al* entsteht durch Verkettung von *#ment* vor Verkettung von *+al*.

- Diese Probleme zeigen, dass Siegels Theorie zu restriktiv ist, da sie grammatische Fälle ausschließt. Sie **untergeneriert**.

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe im Deutschen

- Frage: Gibt es auch im Deutschen die Unterscheidung zwischen Klasse-1- und Klasse-2-Affixen?

- Beobachtung:

  1. Zumindest verhalten sich auch im Deutschen Affixe unterschiedlich, u. A. bzgl. ihrer Fähigkeit bestimmte phonologische Veränderungen auszulösen (Raffelsiefen 2010; siehe (50)).
  2. Eventuell ließe sich das als der Unterschied zwischen Klasse-1- und Klasse-2-Affixen ausdrücken.

(50)

Klasse 1		Klasse 2	
+tel	+sel	#bar	#schaft
+ling	+ler	#haft	#halber
+lich	+nis	#sam	#mut
+chen	+let	#los	#sal
		#heit	#falls
		#tum	#weise
		#fach	#maßen

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe im Deutschen 2

- Beispiel 1: Klasse-1-Suffixe vermeiden eine Stammendung auf /ən/ (teilweise durch /ən/-Tilgung oder /t/-Epenthese), Klasse-2-Suffixe nicht.

(51)

Klasse 1	Klasse 2
sieb<u>Ø</u>+tel	sieb<u>en</u>#fach
Däum<u>Ø</u>+ling	daum<u>en</u>#los
ehr<u>Ø</u>+lich	ehr<u>en</u>#halber
öff<u>ent</u>+lich	Off<u>en</u>#heit
morg<u>ent</u>+lich	morg<u>en</u>#haft
eig<u>ent</u>+lich	Eig<u>en</u>#tum
wiss<u>ent</u>+lich	Wiss<u>en</u>#schaft

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe im Deutschen 3

- Beispiel 2: Klasse-1-Suffixe vermeiden eine Stammendung auf /ə/ (teilweise durch /ə/-Tilgung), Klasse-2-Suffixe nicht.

(52)

Klasse 1	Klasse 2
GemüsØ+chen	gemüse#haft
KäsØ+chen	käse#haft
ärtz+lich	Ärtze#schaft
umständ+lich	umstände#halber

- Beispiel 3: Klasse-1-Suffixe vermeiden eine Stammendung auf /ərn/ (teilweise durch /n/-Tilgung), Klasse-2-Suffixe nicht.

(53)

Klasse 1	Klasse 2
elterØ+lich	Eltern#schaft
österØ+lich	ostern#haft
MäserØ+chen	masern#los
	andern#falls

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe im Deutschen 4

- Beispiel 4: Klasse-2-Suffixe tauchen oft mit einem Fugen-/s/ zusammen auf, Klasse-1-Suffixe nicht.

(54)

Klasse 1	Klasse 2
leidenschaft+lich	leidenschaft-s#los
eigentüm+lich	eigentum-s#los
freiheit+lich	freiheit-s#los
gesundheit+lich	gesundheit-s#halber
herrschaft+lich	herrschaft-s#los
Wissenschaft+ler	wissenschaft-s#halber

- Beispiel 5: Klasse-1-Suffixe vermeiden identische adjazente Konsonanten (durch Epenthese oder Tilgung), Klasse-2-Suffixe nicht.

(55)

Klasse 1	Klasse 2
Kennt+nis	leb#bar
hunderts+tel	Papst#tum
achØ+tel	ziel#los
Bächel+chen	zwölf#fach

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe im Deutschen 5

- Beispiel 6: Klasse-1-Suffixe können Assimilation bzgl. [±stimmhaft] auslösen, Klasse-2-Suffixe nicht.

(56)

Klasse 1	Klasse 2
Mitbri[ŋ]+[z]el	Schi[k]#[z]al
Überblei[p]+[s]el	Sor[k]#[z]am

- Beispiel 7: Manche Präfixe (Klasse 2?) können die Hauptbetonung annehmen (und hören dabei auf, echte Präfixe zu sein), andere Präfixe (Klasse 1?) können das nicht.

(57)

Klasse 1	Klasse 2
ver+géssen	um#stéllen
*vér+gessen	úm#stellen
be+láden	unter#gráben
*bé+laden	únter#graben
ent+sórgen	durch#láufen
*ént+sorgen	dúrch#laufen

Klasse-1- und Klasse-2-Affixe im Deutschen 6

- Vorhersage: Wie im Englischen sollten Klasse-1-Affixe näher am Stamm stehen als Klasse-2-Affixe. Dafür scheint es tatsächlich Evidenz zu geben, siehe (58)–(60).

(58)

+ vor + & # vor #
a. schick#sal-s#haft
b. hunderts+tel+chen

(59)

+ vor #
a. Bäum+chen#weise
b. Ärm+chen#los

(60)

vor +
a. *schick#sal+lich
b. *Dumm#heit+ling
c. *Beamten#tüm+ler

Literatur

Chomsky, Noam (1995): *The Minimalist Program*. MIT Press, Cambridge, Massachusetts.

Raffelsiefen, Renate (2010): Evidence for correlating selectional and prosodic properties of derivational morphemes in German. Ms. Institut für deutsche Sprache.

Scalise, Sergio (1984): *Generative Morphology*. Foris, Dordrecht.

Siegel, Dorothy (1974): Topics in English Morphology. PhD thesis, MIT, Cambridge, Massachusetts.

Sternefeld, Wolfgang (2006): *Syntax – Eine morphologisch motivierte generative Beschreibung des Deutschen*. Stauffenburg Verlag, Tübingen.